

Notizen

Festsaal des Niederöst. Gewerbe-Vereines, 3. März, halb 7 Uhr:
Maß für Maß, Schauspiel in fünf Aufzügen von
Shakespeare, übersetzt von Wolf Heinrich Graf Baudissin
(Schlegel-Tieck'sche Ausgabe), bearbeitet vom Vorleser.

Mittlerer Konzerthausaal, 6. März, 3 Uhr:

Zum ersten Mal: Literatur oder Man wird doch da
sehen. Magische Operette in zwei Teilen. Von Karl Kraus. Personen:
Johann Wolfgang, Sohn; Der Vater; Johann Paul, Cousin; Der Onkel;
Die Schwester; Drei Freundinnen der Schwester; Ein entfernter Ver-
wandter; Ein Kiebitz beim Tarockspiel; Die Bewunderer; Zwei Stimmen
vom Schachtisch; Ein Schachpartner; Stimme des Kiebitzes; Harald
Brüller; Brahmanuel Leiser (stumme Figur); Zwei Mänaden; Chloe
Goldenberg; Zwei Bacchanten; Zwei Tarockspieler; Ein Kiebitz;
Stimme eines Bacchanten; Ein Bewunderer; Schwarz-Drucker; Frei-
Handl; Ein Bacchant; Ein Spiegelmensch; Ein Waschzettel; Stimme
aus der Garderobe; Franz Blei, ein Abt der roten Garde; Der Groß-
vater. — Bacchanten, Mänaden, Schachspieler, Tarockspieler, Faune,
Schmöcke. — Ort der Handlung: Ein Kaffeehaus.

Ein Teil des Ertrags für einen Invaliden.

Auf dem Programm das Wesentliche des im Buch enthaltenen
Vorworts. Zum Schluß die folgende Gegenüberstellung:

(1913)

Ich hatte in diesem mystischen
Erlebnis die namenlose Per-
sönlichkeit des Wortes er-
fahren. — —

Am Morgen weckte mich ein
Brief von Karl Kraus, in dem
er mir mitteilt, daß er meine
von einem Freunde (ohne
mein Wissen) eingesandten
Gedichte in der Fackel zu
drucken beabsichtigt.

Ein Jahr später sah ich Kraus
von Angesicht zu Angesicht
und erkannte alle Schauer dieses
Lebens im Leib, in ihm jene
Traumerscheinung. — —

Ich habe gestern einige
Seiten Philosophisches über
Karl Kraus geschrieben.

(1920)

»Was soll ich nun in den
nächsten Tagen der Beschäfti-
gungslosigkeit beginnen? Halt!
Ich will unter die Propheten
gehn, natürlich unter die
größeren Propheten! — Das
Erste ist, ich gründe . . . eine
Zeitschrift und nenne sie: Die
Leuchte? Nein! Der Kerzen-
stumpf? Nein! Die Fackel?
Ja! — — Ich will den Stadt-
klatsch zu einem kosmischen
Ereignis machen — — Ich
will mit Kalauer und Pathos
so trefflich jonglieren, daß
jeder, der bei der einen Zeile
konstatiert, ich sei ein spaßiger
Denunziant und Fürzefänger,
bei der nächsten zugeben muß,



K. U. K. HOF-
LIEFERANT.

KLAVIER- & HARMONIUM-ETABLISSEMENT

Bernhard Kohn

WIEN, I. Himmelpfortgasse 20.
im eigenen Hause.

den 190

Herr

Die mir heute gütigst

erlegten

Kronen

habe ich verbindlichst dankend zur

verwendet.

Hochachtungsvoll

K



Ich sende es Ihnen nicht — es ist ohnmächtig!

Ohnmächtig gegen das Ereignis, mit dem unerklärlich dieser Mann in mein Leben trat.

Denn hinter allem Essayistischen, das ich über Karl Kraus schreiben könnte, stünde gebieterisch und unverrückbar die Stunde, die meinen Planeten an den seinen bindet.

daß ich doch der leibhaftige Jesaja bin . . . Mein leider allzu abhängiger Charakter hat ein großes Talent auch zum akustischen Spiegel.

Kurz und gut, weil ich zwar den Menschen aus den Augen, doch nicht in die Augen sehen kann, will ich ihnen lieber gleich in den Hintern schauen, ob dort ihr Ethos in Ordnung ist — —

Festsaal des Niederöst. Gewerbe-Vereines, 15. März, halb 7 Uhr:

I. August Strindberg: Attila (zum erstmal gedruckt in der Fackel Januar 1906) (mit Vorbemerkung). — Shakespeare: Zur Psychologie Österreichs (Szenen aus drei Akten des »König Johann« + A. W. v. Schlegel + mit Vorbemerkung aus der Fackel Nr. 209). — Jens Peter Jacobsen: Die Pest in Bergamo. — Petronius (gest. 66 n. Chr.): Gedicht über den Bürgerkrieg aus den »Begebenheiten des Enkolp«, übersetzt von Wilhelm Heinse (1749—1803) (gekürzt).

[L x L]

II. Vorbemerkung. — Andreas Gryphius (1616—1664): Der Tote an den Lebenden / Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1618—1679): Eitelkeit / Georg Rudolf Weckherlin (1534—1653): Ein Rundum an eine große Fürstin / Jakob Schwegler (1624—nach 1667): Der Haß küsset ja nicht / Johann Klaj (1616—1656): An eine Linde / Georg Philipp Harsdörffer (1607—1658): Verse über L*) und S / Johann Christian Günther (1695—1723): Trost-Aria / Friedrich von Hagedorn (1708—1754): Der Mai / Johann Elias Schlegel (1718—1749): Erklärung; Ideal; Gleichnisse der Liebe / Magnus Gottfried Lichtwer (1719—1783): Goldne Mittelmäßigkeit; Tournier der Vögel / Karl Wilhelm Ramler (1725—1793): An den Frieden; An die Könige (gekürzt) / Friedrich Gottlieb Klopstock (1724—1803): Das Versprechen; Die frühen Gräber / Johann Joachim Eschenburg (1743—1820) (mit Vorbemerkung): Elegie am Sarge meiner früh vollendeten Tochter; Elisens Tod / Johann Timotheus Hermes (1738—1821): Einsamkeit; Klage / Leopold Friedrich Günther von Göckingk (1748—1828): Als der erste Schnee fiel; An sein Reitpferd; Klage eines Schiffbrüchigen / auf einer wüsten Insel über den Tod seines Hundes; Was hat Bestand? / Ludwig Heinr.

79

[L x L]

*) Hier war die Angabe auf dem Programm fehlerhaft: die Verse an L stammen von Christoph Arnold (Lerian) 1627—1685).

4 über

[L x L]

Karl Kleiner & Sohn

Metalwaren-Fabrik, Bau- und Galanterie-Spängerei

Fabrik und Niederlage:

III. Erdbergstraße 82 und Keinerergasse 1

Postsparkassen-Konto 102.002 - Clearing-Verkehr.

TELEPHON Nr. 9449.

Wien, am 190

Rechnung

für

Zahlar u. Klagbar in Wien in österr. Kronen-Währ.



GEGRÜNDET 1710

Christoph Höltz (1748—1776): Frühlingslied / Matthias Claudius (1740—1815): Phidile; Bei dem Grabe meines Vaters; Abendlied; Der Mensch / Goethe: An Schwager Kronos.

Der volle Ertrag dieser und der Vorlesung vom 3. März — bei erhöhten Preisen, sonst wie 14. Dez. —: K 32.030, ist der »Gesellschaft der Freunde«, der Aktion »Rettet die Jugend«, dem »Haus des Kindes« und dem Kinderasyl »Kahlenbergerdorf« zugewiesen worden.

Vorbemerkungen:

Ich wollte Strindbergs Erzählung »Zuchtwahl des Journalisten« lesen, in der die Verwandtschaft des Journalisten mit dem Hunde genealogisch bestimmt wird. Weil aber Strindberg für mein Gefühl damit doch weit weniger dem Journalisten als dem Hund nahetritt, so lese ich lieber »Attila«, der gleichfalls in der Fackel (1906) zum ersten Mal gedruckt wurde.

Die Dichter, von denen ich im folgenden lese, unbekannt geworden oder geblieben, sind fast durchwegs Beweise dafür, daß die Literaturgeschichte, diese nichtswürdigste aller Wissenschaften, dem Glücke darin gleicht, daß sie ohne Wahl und ohne Billigkeit die Gaben des Nachruhms verteilt hat.

Vorbemerkungen an verschiedenen Stellen, zu Gökingk etc. (16) Zu Eschenburg: Ein Shakespeare-Übersetzer. Ein Dichter, der an Schiller erinnert, aber mir ungleich sprachdichter erscheint. In Deutschland völlig vergessen. (L ★)

An eine Linde

Schöne Linde!
 Deine Rinde
 Nehm den Wunsch von meiner Hand:
 Kröne mit den sanften Schatten
 Diese saatbegrasten Matten,
 Stehe sicher vor dem Brand.
 Reißt die graue Zeit hier nieder
 Deine Brüder:
 Soll der Lenz diese Aest
 Jedes Jahr belauben wieder
 Und dich hegen wurzelfest.

Johann Klaj

Kartenschrift Effekt

2493. Corps 14. Min. 7 kg, $\frac{1}{2}$ kg Mk. 5.50

Herzogliche Hofkapelle in Weimar

Deutsche Lehranstalten

2494. Corps 18. Min. 9 kg, $\frac{1}{2}$ kg Mk. 5.25

Musikverein Aschaffenburg

Familien-Ausflug

2495. Corps 20. Min. 9 kg, $\frac{1}{2}$ kg Mk. 5.—

Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein
Freiherr Arthur Wilhelm von Brandenburg

2496. Corps 24. Min. 10 kg, $\frac{1}{2}$ kg Mk. 4.80

Elsa von Brabant 5368 Dr. Adolf Reuter
Akademischer Gesangverein Darmstadt

2497. Corps 28. Min. 12 kg, $\frac{1}{2}$ kg Mk. 4.60

Mitteldeutsches Turnfest in Frankfurt

Wir beehren uns, Sie zu der am Donnerstag den 27. Juni stattfindenden Hochzeits-Feier unserer Tochter Wilhelmine mit Herrn Dr. Theodor Hellmers, Oberlehrer am Lessing-Gymnasium in Berlin, ergebenst einzuladen.

Marburg, 14. Juni 1907. R. Eberhard und Frau.

Die Trauung findet vormittags um 11 Uhr in der Domkirche, die darauffolgende Hochzeits-Feier um 2 Uhr im Restaurant „Kaiser Friedrich“ statt.

Zwei größere Grade befinden sich in Vorbereitung.

Ein Rundum

An eine Große Fürstin

Ein kleine Weil, als ohn Gefähr
 Ich Euch in einem Saal gefunden,
 Sah ich Euch an; bald mehr und mehr
 Hat Euer Haar mein Herz verbunden:
 Ihr auch liebäugelten mir sehr,
 Dadurch ich, weiß nicht was, empfunden,
 Das meinem Geist, dann leicht, dann schwer,
 Aus Lieb und Leid alsbald geschwunden
 eine kleine Weil:

Bis ich von Eurer Augen Lehr'
 Und Ihr von meiner Seufzer Mär'
 Die Schuldigkeit der Lieb' verstunden,
 Darauf wir heimlich, ohn Unehrl',
 Einander fröhlich überwunden
 ein kleine Weil.

Georg Rudolf Weckherlin

Der Todte an den Lebenden

Ein kleiner Hügel ist mein Reich,
 Ein Oertchen von drei Ellen;
 Vier Bretter, einem Kasten gleich,
 Sind meine Kammerschwellen;
 Sechs Schaufeln Erd', o sanfte Rast!
 Bedecken meiner Sorgen Last.

Ich war ein Mensch, wie du noch bist,
 Von Rang und von Verstande,
 Dein Konterfei, dein Nebenchrist,
 Jetzt lieg' ich hier im Sande.
 Kein Marmorstein mein Grab erhöh',
 Damit ich leichter aufersteh.

— 33 — Datum poštovního razítka.

Vaše Blahorodí!

Jelikož dluhujete vzdor naším upomínkám premie za 3 měsíce, budeme nuceni Vaše pojištění po uplynutí měsíce v našich knihách zrušiti a na místě původní pojistky vystaviti ve smyslu pojišťovacích podmínek*) redukční pojistku, když byste sobě nepřál provedení**) zpáteční koupě.

Račte nám **každopádně** zaslati Vaši pojistku a současně sděliti, zdali si přejete by na místě této byla vystavena redukční pojistka neb zdali si přejete provedení zpáteční koupě.

Hledíme vstříc Vašemu vyjádření a znamenáme

s veškerou úctou

C. k.  priv.

Spolek Gisela

život a výbavu vzájemně
pojišťující ústav.

Poučení:

*) **Redukční pojistka** jest v ten samý den splatná, jako původní pojistka. Zní na tolik dílů původně pojištěné sumy, kolik premii z původně ujednaných skutečně zapraveno bylo.

) **Hodnota zpáteční koupě počítá se přesně dle odborné metody a ve smyslu ustanovení schválených vysokým c. k. ministerstvem vnitra.

Kein König, soll' er auch an Scheit
 Dem Alexander gleichen,
 Ein neuer Welterobrer seyn,
 Und gar den Mond erreichen,
 Kein Bettler, der an Krücken schlich,
 Braucht einen größern Raum, als ich.

Hier ist der Gränzstein aller Macht,
 Der Zielpunkt alles Strebens;
 Kunst, Schönheit, Herrlichkeit und Pracht,
 Sie trotzen hier vergebens.
 Däs Buch, der Pflug, das Schwert, der Stab,
 Sucht unter Einem Staub ein Grab. 12

Der Leib, däs Haus, worin der Geist
 Geherbergt so viel Jahre,
 Der über Land und Meer gereist,
 Liegt auf der Todtenbahre.
 Was arm und reich, was gut und arg,
 Was klein und groß, muß in den Sarg.

Ihr, die ihr Kunst und Wissenschaft
 Erfunden und beschrieben,
 Von deren weiser Sinneskraft
 Nichts unentdeckt geblieben:
 Gar vieles hab' auch ich gewußt,
 Und doch an diesen Ort gemußt.

Die Lippen, die es kund gethan,
 Die Händ', in die es kommen,
 Die Augen, die es schauten an,
 Die Ohren, die's vernommen:
 Sind stumm, sind lahm, sind blind, sind taub,
 Und alles eine Hand voll Staub.

Drum, der du diesen Hügel siehst,
 Und hörst mich unterm Sande,
 Denk' an den Tod, wie hoch du bist
 An Ehr' und an Verstande,
 Du hast nicht einen Schritt zu mir:
 Dein Grab ist unterm Fuße dir.

Bestellschein.

Herrn

Liefern Sie mir bis

Komm.

S. Bermann
Wien

I. Reichsratsstraße Nr. 21.

Du wirst von deiner Felder Raum
 Ein Räumchen, drein zu liegen,
 Ein Tuch aus deinem Kasten kaum
 Zum Sterbekittel kriegen;
 Von Dienern, jetzt dir zugewandt,
 Wird kaum dein Name dann genannt.

Nackt scheiden wir aus dieser Zeit,
 Nichts folgt uns, wenn wir sterben,
 Als des Gewissens Reinigkeit,
 Des andre bleibt den Erben.
 Weib, Kind, Haus, Ansehn, Amt und Gut,
 Nimmst du nicht, noch sie dich in Hut.

/a x

O Pilgrim! eins, nur eins ist Noth,
 Dasselbe heißt: Wohl sterben.
 Kannst du's, dann scheust du nicht den Tod,
 Wo nicht, mußt du verderben.
 Wohl sterben ist wohl auferstehn.
 Drauf wart' ich. Du magst fürder gehn.

Andreas Gryphius

Elisens Tod

Üeberwinderin, der, dem Kampf entrissen,
 Gottes Palmenkranz um die Schläfe blüht,
 Die den Himmel grüßt, unter ihren Füßen
 Stern' und Wolken sieht!
 Wüßtest du, wie zärtlich hier die Deinen,
 Gramerfüllt versammelt um dein Grab,
 Deinen Tod, den frühen Tod, beweinen:
 Äch, du blicktest Trost auf sie herab!

H/B

Gleich dem Trost, der da deinen Geist erquickte,
 Als er muthvoll sich seiner Hüll' entwand,
 Und voll Freudigkeit in den Himmel blickte,
 Der ihm offen stand,
 Sterbend sprachst du: »Stillt die bangen Klagen!
 Gottes Freuden lern' ich schon verstehn;
 Unaussprechlich sind sie; aber sagen
 Werd' iehs euch, wenn wir uns wieder sehn!«

Dr. Rudolf Loos

Universitäts-Dozent

Telephon No. 14284.

Wien

IX. Forstalgasse 1

vom 1. Mai 1908: IX. Kolingasse 4.



— 88 —

Euer Wohlgebohren!

Ich erlaube mir Ihnen meine Note
für zahnärztliche Behandlung zu über-
senden.

Hochachtungsvoll

Dr. Rudolf Loos.

Seiner Heimath zu ging dein Fuß! er weilte
 Auf der Pilgerbahn nicht der Jahre viel;
 Keine Lockung hemmt' und kein Irrweg theilte
 Deines Laufes Ziel.
 Mit so festem, nie verfehltm Schritte
 Ward er bald vollbracht, der Prüfung Lauf,
 Und es keimten unter jedem Tritte
 Tugenden aus höhern Welten auf.

Johann Joachim Eschenburg

Als der erste Schnee fiel

Gleich einem König, der in seine Staaten
 Zurück als Sieger kehrt, empfängt ein Jubel dich!
 Der Knabe balgt um deine Flocken sich,
 Wie bei der Krönung um Dukaten.

Selbst mir, obschon ein Mädchen, und der Ruthe
 Lang' nicht mehr unterthan, bist du ein lieber Gast;
 Denn siehst du nicht, seit du die Erde hast
 So weich belegt, wie ich mich spute?

Zu fahren, ohne Segel, ohne Räder,
 Auf einer Muschel hin durch deinen weissen Flor,
 So sanft, und doch so leicht, so schnell, wie vor
 Dem Westwind eine Flaumenfeder.

Aus allen Fenstern und aus allen Thüren
 Sieht mir der bleiche Neid aus hohlen Augen nach;
 Selbst die Matrone wird ein leises Ach
 Und einen Wunsch um mich verlieren.

Denn der, um den wir Mädchen oft uns stritten,
 Wird hinter mir, so schlank wie eine Tanne, stehn,
 Und sonst auf nichts mit seinen Augen sehn,
 Als auf das Mädchen in dem Schlitten.

Leopold Friedrich Günther von Göckingk

11. September 1892. Handwritten notes and date.

Ebenda 24. März, 1/2 7 Uhr:

Clavigo. Ein Trauerspiel in fünf Akten von Goethe. Der volle Ertrag dieser Vorlesung — wie oben —: K 13.298 20, für die »Gesellschaft der Freunde« (I. Singerstraße 16).

In Nr. 517—520, S. 24, Z. 8 ist statt »zu holen zu sein« zu holen sei zu lesen; ebenda, S. 31, Z. 16 v. u. statt »gewälttätig« gewälttätig.)

In Nr. 521—530, S. 77, Z. 18 statt »Gilbeaux«: *Guilbeaux*.

In Nr. 544—45, S. 31, Z. 6 v. u. statt »veröffentlicht« veröffentlicht.

In Nr. 561—567, S. 35, Z. 10 v. u. statt »Vermittlung«: *Vermittlung*; S. 37, Z. 11 v. u. (Zitat) statt »letzten«: *letzten*; S. 80, Z. 22 statt »S. 83«: S. 84; S. 86, Z. 2 v. u. der Druckfehlerberichtigung statt »15«: 16; S. 90, Z. 5 v. u. statt »Czokor«: *Csokor*; S. 95, Z. 7 v. u. (Zitat) statt »Coppeau«: *Copeau*. — In einem Teil der Auflage ist ein Buchstabe entfallen: S. 44, Z. 6 des Zitats im Wort *Hirt* und S. 88, Z. 8 im Wort *Verdiener*.

Etliche Leser halten für einen Druckfehler: daß auf S. 13 des letzten Heftes im Zitat eine Zeile wiederholt ist, wiewohl doch offenbar Weise eben die Wiederholung zitiert ist (»Und damit's nach mehr aussieht, verhebt sich mit dem Magen der Satz«; die Setzmaschine der Neuen Freien Presse hatte nicht genug Ententenamen fressen können und einen schon verdauten Militärattaché noch einmal in Gestalt eines Handelsattaché zu sich genommen, was durch Zerlegung eines Handeskonsuls möglich war). — Wie aufmerksam die Fackel gelesen wird zeigt auch der Umstand, daß auf S. 40 die »unrichtige Abteilung«: nur die Gal-ileigestalt (im Zusammenhang mit dem Hans Müller) so manchem Leser nicht entgangen ist. Daß Gewure kein deutsches Wort ist, hat keiner bemerkt.

Die Buchausgabe von »Literatur« (mit einer Notenbeilage; Musik nach Angabe des Verfassers) ist Anfang April im Verlag der Fackel erschienen.

(Auf S. 66 steht »Aber ach! ein Schaupiel nur« = kein Schaupiel. Beabsichtigt wars nicht, so sehr es dem Original, das ja auch nur ein Fa u t de mieux ist, angemessen wäre.)

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
LIBRARY
100 EAST EAST
CHICAGO, ILL.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
LIBRARY
100 EAST EAST
CHICAGO, ILL.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DEPARTMENT OF THE HISTORY OF ARTS
LIBRARY
100 EAST EAST
CHICAGO, ILL.

(collected at) petit ^{comp}
 Mon 5090 Exemplars de Populiers, Kalkspuren, ^{mit} Wasserscheitels, die Reichs Hand
 + hier ist ^{mit} 2500 Wasserscheitels, die ung abgig die Wasserscheitels
 (Wasserscheitels) Nr. 2455 bei d. Reichs Hand

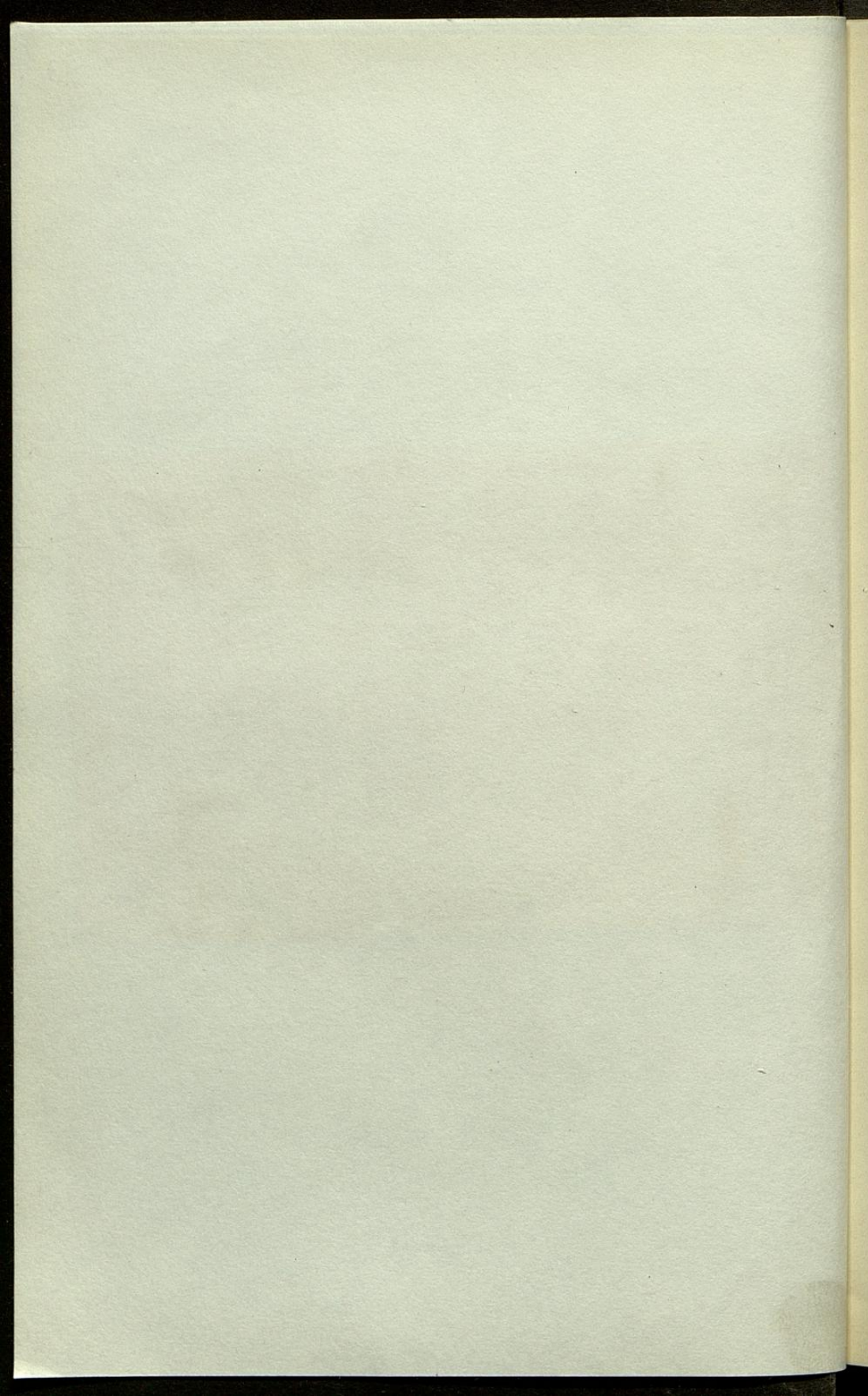
An (Wasserscheitels) Nr.
 2455 ist die Wasserscheitels Wasserscheitels Wasserscheitels
~~Wasserscheitels~~ Wasserscheitels Wasserscheitels
~~Wasserscheitels~~ Wasserscheitels Wasserscheitels
Wasserscheitels Wasserscheitels Wasserscheitels Wasserscheitels
Wasserscheitels Wasserscheitels Wasserscheitels Wasserscheitels

mit Wasserscheitels Wasserscheitels



Mon 5090, bei Wasserscheitels
 mit Wasserscheitels

2455



98

GISELA-VEREIN

Der Strindbergpreis

Wien, 11. März 21.

An die C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung **Oskar Beck**
München.

Sie senden trotz mehr als zweihundertmaliger Bekanntmachung, daß Büchersendungen unerwünscht sind, an Herrn K. (und zwar an dessen Privatadresse, die wir nunmehr aus Ihrer Liste zu streichen bitten) ein Buch zur »Besprechung«. Wenn die deutschen Verlagsbuchhändler noch immer glauben, daß der Herausgeber der Fackel Bücherrezensionen schreibe und vollends, daß er die Anregung dazu von ihnen empfangen, so mögen sie zur Kenntnis nehmen, daß eine Rücksendung dieser unerbetenen Bücher in keinem Falle erfolgt, sondern daß diese zugunsten der Wiener Kinderhilfe (»Gesellschaft der Freunde«) verkauft werden.

Der Verlag der Fackel.

Der Verkauf ergab 211.20 Kronen.

München, den 16. 3. 21.

An den Verlag »Die Fackel«

Es ist uns bekannt, daß die »Fackel« gewöhnlich keine Rezensionsexemplare annimmt, aber wir haben Ihnen Lessings »Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen« im Auftrage von Herrn Emil Schering (dem Übersetzer Strindbergs und Verteiler des Strindbergpreises an Th. Lessing) zugesandt, der dem Lessing'schen Buch den Strindbergpreis zuerkannt hat. Wir glaubten, daß persönliche Beziehungen Herrn Schering und Herrn K. verbinden. Es kann aber sein, daß wir übersehen haben auf diese Übersendung im Auftrage Herrn Scherings hinzuweisen.

Wollen Sie bitte dies Herrn K. zur Kenntnis bringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung

K. K.  PRIV.

GISELA-VEREIN

Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt
auf Gegenseitigkeit unter dem Protektorate
Ihrer k. und k. Hoheit der Durchlauchtigsten
Frau ERZHERZOGIN GISELA

Ort und Datum des Poststempels.

Euer Wohlgeboren!

Da Sie mit Ihrer Prämienzahlung seit drei Monaten trotz unserer Mahnung im Rückstande geblieben sind, sehen wir uns genötigt, Ihre Versicherung nach Monatsfrist in unseren Büchern zu streichen und an Stelle der ursprünglichen Polizze im Sinne der Versicherungsbedingungen eine prämienfreie Reduktionspolizze*) auszustellen, wenn Sie es nicht vorziehen sollten, den Rückkauf der Polizze**) durchführen zu lassen.

Sie wollen uns also **unbedingt** die Polizze übersenden und gleichzeitig mitteilen, ob Sie an Stelle derselben eine prämienfreie Reduktionspolizze wünschen, oder ob wir Ihnen den Rückkaufswert übermitteln sollen.

Ihrer Rückäußerung ehestens entgegensehend, zeichnen wir

hochachtungsvoll

K. k.  priv.



Gisela-Verein

Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt
auf Gegenseitigkeit.

Belehrung:

*) Die **Reduktionspolizze** hat denselben Fälligkeitstermin wie die ursprüngliche Polizze. Sie lautet auf sovielen Teile der ursprünglich versicherten Summe, als von der bedungenen Anzahl Prämienraten tatsächlich entrichtet wurden.

) Der **Rückkaufswert wird nach streng wissenschaftlicher Methode und im Sinne der von dem hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Grundsätze korrekt berechnet.

 Bei Mitteilungen und Geldsendungen wolle man stets die Polizzennummer angeben. 

Wien 24. März 21.

An die C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
München.

Wir bestätigen den Empfang Ihres w. Schreibens vom 16. 3. und beantworten es mit der Mitteilung, daß Ihrer Buchsendung kein Hinweis auf eine persönliche Freundlichkeit des Herrn Schering, sondern nur eine Bitte um Besprechung beigelegt war. Wenn nun Herr Schering diese Bitte ausgesprochen hat, so möge er gütigst zur Kenntnis nehmen, daß sie ganz so unerfüllbar ist, wie wenn der Verleger sie vorbringt. »Persönliche Beziehungen« vermöchten da keinen Unterschied zu bewirken. Sie würden nur die Überreichung als Ausdruck persönlichen Interesses und als Anspruch eines solchen rechtfertigen. Dazu wäre freilich in diesem Fall ganz besonders zu bemerken, daß wenn der Verteiler des Strindbergpreises annähernd dasselbe persönliche Interesse an dem Werk der Fackel und ihres Herausgebers nimmt, das er für das Ergebnis seiner Strindbergpreisverteilung bei ihm voraussetzt, er sich immerhin vorher hätte fragen müssen, ob nicht durch die letzte Zeile, die in fünf Kriegsjahrgängen der Fackel enthalten ist, dem »Werk der Völkerversöhnung« auf eine höhere Art gedient war als durch jene Leistungen, deren Preiswürdigkeit in zahllosen Reklamenotizen angestrichen wurde: der Herren Harden und Siegmund Münz, zweier Journalisten, die doch, ehe sie die anderen Völker mit den Deutschen versöhnen könnten, erst in die Sprache der Deutschen übersetzt werden müßten, und des Herrn Kreutz, der abgesehn vom stürmischen Drang, die Menschheit zu umarmen, Mitarbeiter eines ordinären Offizierswitzblattes ist. Nach diesem Preiskurant war Herr Karl Kraus unter keinen Umständen mehr neugierig zu erfahren, wie die schließliche Entscheidung des Herrn Schering ausgefallen ist; doch kann er die seinige, durch die das Rezensionsexemplar für hungernde Kinder verkauft wurde, auch nicht beklagen. Damit aber nun der Verteiler des Strindbergpreises nicht vielleicht glaube, daß in einer Sache, in der Objektivität so ohneweiters erschwinglich ist, ein Gefühl der Zurücksetzung mitspreche, wollen Sie Herrn Schering ausdrücklich versichern, daß Herr Karl Kraus, der sich ja auch tatsächlich nicht beworben hat, nichts ferner gelegen hätte als einen Preis

Liquor cresoli sapon.

Marke R & R, zum Preise von **K 115.** — per 100 kg in Barrels à 180 kg und zu **K 120.** — per 100 kg in Glasballons à 50 kg. Die Emballagen nehmen wir eventuell zum angerechneten Preise zurück.

Wir bringen Ihnen bei dieser Gelegenheit noch unsere **Chlorkalk-Packungen** in Erinnerung und offerieren Ihnen:

Chlorkalk, Sternmarke in luftdichten Paketen

Päckete à	50 gr	100 gr	250 gr	500 gr	1000 gr	5 kg
per kg	—,80	—,64	—,50	—,44	—,40	—,36

Bei Abnahme von 25 kg gewähren wir 10 0/0, bei 50 kg 15 0/0 und bei 100 kg 20 0/0 Rabatt.

Wir haben in letzter Zeit auch eine Spezialliste für Lazarettbedarf herausgegeben und senden Ihnen dieselbe gerne über Verlängen.

Trotz namhafter Steigerung aller Rohmaterialien haben wir die Preise für unser

Boroform

vollständig unverändert gelassen. Bei Aufträgen auf diesen Artikel senden wir Ihnen gerne Wickelpapiere und Plakate. Auch stellen wir Ihnen gerne Gratismuster und Broschüren zur Verteilung an dortige Ärzte und Spitalsleiter zur Verfügung, falls Sie uns nachträglich die Namen der von Ihnen mit Mustern beteiligten Ärzte bekanntgeben wollen.

Wir sehen Ihren geschätzten Aufträgen mit Vergnügen entgegen und versichern Sie schon im voraus der promptesten und sorgfältigsten Ausführung derselben. Wir empfehlen uns

hochachtungsvoll

PHILIPP RÖDER—BRUNO RAABE
AKTIENGESELLSCHAFT.

— 43 —

anzunehmen, zu dem er aus der engeren Konkurrenz mit jenen oben genannten Herren gelangt wäre. Er dankt Herrn Schering für sein freundliches Gedenken, nicht ohne jedoch dem Verdacht Ausdruck zu geben, daß Herr Schering ihm gegebenenfalls auch das Werk eines der drei Anwärter hätte zusenden lassen. Was die persönlichen Beziehungen betrifft, so sind diese freilich durch den Namen August Strindbergs besiegelt, von dem einst so viele Arbeiten durch Vermittlung des Herrn Schering in der Fackel erschienen sind. Vielleicht legt ihm diese Erinnerung die Erwägung nahe, ob Strindberg, der in der Fackel gegen die Verteiler des Nobelpreises protestiert hat, nicht auch gegen jene protestiert hätte, die zugelassen haben, daß der Name Strindberg in Verbindung mit dem der Herren Harden, Münz und Kreutz durch die Presse geht.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Verlag der Fackel.

Sehr geehrter Herr Kraus!

Wenn ich die »Fackel« in diesem Rundschreiben nicht genannt habe, so geschah es lediglich deshalb, weil für den Strindbergpreis nur Bücher, nicht Zeitschriften in Betracht kommen.

Geben Sie (wie Harden) Ihre Kriegsarbeiten als abgeschlossenes abgerundetes Buch heraus, so will ich dieses mit Freuden in meine Sammlung, die ich durchaus sachlich, ohne »persönliche Beziehungen«, mache, aufnehmen.

Ihr

Emil Schering

Berlin, 1. April 21.

[Mit zwei Exemplaren eines Prospekts über den Strindbergpreis, in dem mitgeteilt wird, daß »die Katastrophe des Weltkriegs Strindbergs Kinder, Strindbergs Übersetzer und Strindbergs Verleger im Jahre 1920 veranlaßt hat, für die beste Dichtung oder Schrift in deutscher Sprache, welche die Versöhnung der Völker fördert, einen Preis von dreitausend Mark jährlich zu stiften, der jedes Jahr an Strindbergs Geburtstag (22. Januar) verliehen wird«. Ferner werden die Anwärter — sieben — gewürdigt und schließlich erzählt, daß das Richteramt ursprünglich von dem vielgenannten Professor Schleich, um dessen Andenken sich Strindberg so verdient gemacht hat, übernommen, aber »wegen wachsender Überlastung mit Arbeit« in die Hände Scherings zurückgelegt wurde.]

Achtungsvoll

zu bedienen.
 in Ihren Händen befindlichen Erlagscheines
 zu diesem Zwecke belieben Sie sich des
 werden.
 den Besitz der ruckständigen Prämien setzen
 uns bis spätestens Ende dieses Monats in
 Vorsorgegedanken auch ganz ausführen und
 Wir hoffen, daß Sie den einmal gefaßten
 zu löschen.
 tarischen Respirofrist in unseren Büchern
 Ihre Versicherung nach Ablauf der statu-
 sieren Versicherungsbedingungen berechtigt,
 einräumen können und wären daher un-
 Mitglieder nur ein zweimonatliches Respiro
 Wir machen Sie aufmerksam, daß wir unseren
 Versicherung sind Sie nicht nachgekommen.
 Prämien für die bei uns in Kraft befindliche
 Unserer Anforderung um Einsendung der

P. I.
 Datum des Poststempels.



als Genossenschaft.

ERZHERZOG JOSEF

SEINER KAYS. UND KÖNIGL. HOHEIT DES DURCHLAUCHTIGSTEN HERRN

unter dem Protektorate

Erste Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

57. März 1880

Wien, 5. April 21.

Sehr geehrter Herr!

Wir ersehen aus Ihrem Schreiben, daß Ihnen die Münchner Verlagsbuchhandlung das unsere mitgeteilt hat, da Sie die »persönlichen Beziehungen«, auf welche sich jene freilich nur berufen hat, um die Zusendung des mit dem Strindbergpreis gekrönten Werkes zu rechtfertigen, künftig bei der Aufnahme eines Buches von Karl Kraus in Ihre Sammlung nicht in Anrechnung bringen wollen. Das ist gewiß, wie Sie betonen, sachlich gedacht, und so irrig Ihre Vermutung ist, daß sich Herr K. über die Nichtaufnahme der »Fackel« beklagt habe, so dankbar ist er Ihnen für den wohlgemeinten Rat, seine Kriegsarbeiten (wie Harden) als abgeschlossenes, abgerundetes Buch herauszugeben, um dieser Ehre teilhaft zu werden. Es ist wohl nur aus dem Umstand, daß sich in der »Flut von Einsendungen, die über den Preisrichter hereinbrach«, sein Buch nicht befunden hat, zu erklären, daß Ihnen dessen Existenz verborgen geblieben ist. Denn obgleich Sie von den Kriegsarbeiten der »Fackel« unterrichtet zu sein scheinen, ist die von ihr öfter mitgeteilte und auch sonst bekannte Tatsache nicht zu Ihrer Kenntnis gelangt, daß Ihr freundlicher Rat bereits seit zwei Jahren befolgt und daß außer dem Doppelband »Weltgericht« eine Reihe von dramatischen Akten unter dem Titel »Die letzten Tage der Menschheit« im Buchhandel erschienen ist. Ob es dem Verfasser freilich gelungen ist, auch ein abgerundetes Buch (wie Harden) herzustellen, das hätte er erst von Ihnen oder dem Herrn Professor Schleich erfahren müssen. So sehr ihn das nun interessiert hätte, so hat er doch, wie Sie sehen, die Gelegenheit ausgeschlagen, in jener Namensliste von Humoristen und Leitartiklern zu erscheinen, die, um den Namen Busson vermehrt, Sie um den Strindbergs so ehrfürchtig bemüht erscheinen läßt. Sie hatten die Freundlichkeit, ihm diese Liste in zwei Exemplaren auszuhändigen, vielleicht um ihn doppelt schmerzlich fühlen zu lassen, was er verloren hat, da er hinter den sieben preiswürdigen Einsendern zurückblieb und nicht (wie Harden) von Ihnen mit dem Trost entschädigt wird: daß sein Werk »auch ohne den Preis seine Wirkung übt«, oder (wie Kreutz): daß es »allein seinen Weg finden kann«. Aber so traurig

EINLADUNG

zu der FREITAG, den 22. NOVEMBER 1912, um 1/2 8 Uhr
abends im BEETHOVENSAL, I. Strauchgasse, Ecke
Herrengasse stattfindenden

AKADEMIE

(zu wohltätigem Zweck)

JAROSLAV VRCHLICKY-GEDENKFEIER

Universitäts-Dozent Dr. OTOKAR FISCHER (Prag), Kammer-
virtuose FRANZ ONDRICEK, Konzertsängerin OLGA
DUBSKY, Schauspielerin OLGA WEDE (Bürgertheater),
Schauspieler E. SEKLER (Theater in der Josefstadt)
□□□ haben ihre Mitwirkung zugesagt. □□□



KARTEN (zum Preise von 1—6 Kronen) im Vorverkauf:
GUTMANN'S Hofmusikalienhandlung, I. Hofopernhaus; Buchhandlung
J. OTTO, I. Glückgasse Nr. 3; J. R. VILIMEK, I. Schottenring Nr. 1;
an der Kassa des Beethovensales
Das Reinertägnis fließt wohltätigen Zwecken zu. Überzahlungen und
Spenden nimmt das Komitee (Dr. HEINRICH HERBATSCHEK,
I. Georg Cochstraße Nr. 4) entgegen.

das alles sein mag, besonders wenn man sich vorstellt, daß es Strindberg nicht mehr erleben könnte, so mögen Sie erfahren, daß nicht einmal die Hoffnung, beide Nobelpreise zu erhalten, den Autor von »Weltgericht« und »Die letzten Tage der Menschheit« bestimmen könnte, Muster vorzulegen. Ihr Schreiben beruht auf einem völligen Mißverständnis der Absicht, die das unsere diktiert hat. Nicht davon, ob Herr Karl Kraus irgendwelcher kritischen Instanz seine Bücher zusenden soll, war die Rede — das täte er unter gar keinen Umständen und ließe es auch seinen Verlag nicht tun —, sondern ausschließlich davon, daß er selbst mit Zusendungen von Büchern verschont sein möchte, und er hat nur, wenn er sich schon die Gelegenheit der Verteilung des Strindbergpreises entgehen ließ, sie wenigstens zu einem Wort über deren Resultat benützen wollen, wozu ihn die vom Verleger ausgespielten persönlichen Beziehungen zur Sphäre Strindbergs ermuntert haben. Wenn Sie nach dieser Aufklärung noch zu dem Entschluß gelangen sollten, ihm den nächstjährigen Strindbergpreis zuzuerkennen, so würde dies Ihrer Sachlichkeit gewiß alle Ehre machen. Nur bittet er in dieser nicht so weit zu gehen, ihn auch in Ihre Sammlung aufzunehmen.

Mit vorzüglicher Höchachtung

Der Verlag der Fackel

Darauf ist von Emil Schering, der sicherlich ein lebenswürdiger und pazifistisch gesinnter Mann ist, wengleich seine Übersetzungen ein viclumstrittenes Strindbergproblem bilden, die folgende Karte eingelangt, die der Vollständigkeit halber mitgeteilt wird:

Mag Karl Kraus auch noch so kraus sein,
mit der Verehrung soll's nicht aus sein.

Berlin, April 1921.

Emil Schering.

Also nichts für ungut und wir werden keinen Preisrichter brauchen.

PATENTIERTER SICHERHEITS-STEIGBÜGEL

BEI STURZ DES REITERS VOM PFERDE
ÖFFNET SICH DIESER BÜGEL
UND LÄSST DEN FUSS
DES REITERS
FREI



Die Erfindung besteht darin, daß der Tritteil des Steigbügels aufklappbar mit dem Bügelteil verbunden ist und in der Verschuß-Stellung von einem hakenartigen Organ festgestellt wird, dessen Auslösung durch eine verstellbare Vorrichtung erfolgt, die derart an dem Steigbügel gelagert ist, daß sie von dem im Steigbügel hängengebliebenen Fuß des abgestürzten Reiters beeinflußt und Letzterer aus dem Bügel zuverlässig und sicher wirkend befreit wird. □ □

Die Betätigung des Feststellorganes erfolgt durch einen winkelförmig abgebogenen Hebel und wenn der abgeworfene Reiter mit seinem Fuße im Steigbügel hängen bleibt, so drückt der Vorderfuß den Hebelarm entgegen der Wirkung der Feder gegen den Steigbügel, wodurch der Hebel die Verbindung zwischen Bügel und Tritteil löst, wobei Letzterer um sein Gelenk nach abwärts aufklappt. □ □

Um in allen Fällen ein sicheres Aufklappen des Tritteiles zu erzielen, ist derselbe unter die Wirkung einer Feder gestellt, welche im vorliegenden Falle im Gelenk angeordnet ist. □ □

RUDOLPH EMIL ROTHE

I. KOHLMARKT Nr. 7

TELEPHON 9797 interurban

[Postkarte]

Herrn Karl Kraus.

Wien I. Caffee Griensteidl Herrengasse

Ihnen und den mir leider unbekanntem unterzeichneten Herrn Gruß ~~und~~ Heil! Für Freund Liliencron wird sich eine ausgiebige Wasserkur dringend empfehlen; ich denke wir veranlaßen seine Überführung zu Pfarrer Kueipp. Herr v. Brockdorff irrt sich wenn er mir vampyrische Gelüste zumutet (vergl. den Vampyr von Marschner). Ich nehme auch mit minder pikanter Kost vorlieb. Gelegentlich bitte ich um Adressen. Nochmals schönsten Gruß.

Perchtoldsdorf 5. Mai 95

Hugo Wolf

Das Rätsel

Wenn andern sich ein Rätsel leicht gelöst,
 so wird mir erst die Lösung rätselhaft.
 Was anderswo in Freiheit drängt und stößt,
 hat Raum mir in dem innersten Verhaft.
 Zu vielem fühle ich die Kraft.
 Doch hält ein Bild, dann eine Tür,
 ein Blick, ein Wort, ein Stück Papier
 mich zauberhaft.
 Ich kann dawider nichts, und nichts dafür.

